

Die Woche in der

www.dompfarre.info



Besonders gestaltete Gottesdienste in der Osteroktav

Änderungen vorbehalten

Regelmäßige Gottesdienste

Ostersonntag • Hochfest der Auferstehung des Herrn

20

Er sah und glaubte

L1: Apg 10,34a.37-43

L2: Kol 3,1-4

Ev: Joh 20,1-18

9.00 **Pfarrmesse** mit anschließender Segnung der Osterspisen10.15 **Hochamt** mit Diözesanadministrator Grünwidl; Musik:

Joseph Haydn: Pauken-Messe *

16.30 **Feierliche Vesper** mit Domdekan Prokschi; Musik: Wolfgang Amadé Mozart: Vesperae solennes de Dominica *21.00 **Spätmesse**; Musik: Klangspiele auf der Riesenorgel *

Ostermontag

Gottesdienstordnung wie an Sonntagen

21

Sie erkannten ihn, als er das Brot brach

L1: Apg 2,14.22b-33

L2: 1 Kor 15,1-8.11

Ev: Lk 24,13-35

9.00 **Pfarrmesse**10.15 **Hochamt** mit Dompropst Pucher; Wolfgang Amadé Mozart: Spatzen-Messe *

Dienstag der Osteroktav

22

Mittwoch der Osteroktav

23

Donnerstag der Osteroktav

24

19.00 **Hl. Messe für Leidende**

Freitag der Osteroktav

25

Samstag der Osteroktav

26

12.00 Die **hl. Messe** wird musikalisch mitgestaltet vom Kirchenchor St. Marein.**AUFERSTEHUNG gemeinsam glauben: 1.700 Jahre Erstes Ökumenisches Konzil – den einen Glauben bekennen:**

15.30 Ökumenische Begegnungen in vier Kirchen:

Griechisch-orthodoxe Kathedrale Hl. Dreifaltigkeit, Reformierte Stadtkirche, Altkatholische Pfarrkirche St. Salvator, Griechisch-katholische Kirche St. Barbara

16.30 **Ökumenische Vesper** im Stephansdom17.00 Die **Vesper** entfällt.

Weißer Sonntag • Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit

27

Acht Tage darauf kam Jesus bei verschlossenen Türen und trat in ihre Mitte

L1: Apg 5,12-16

L2: Offb 1,9-11a.12-13.17-19

Ev: Joh 20,19-31

9.00 **Pfarrmesse**9.00 **Kindermesse** (Unterkirche)10.15 **Hochamt** mit Dompropst Pucher; Musik: Joseph Haydn: Große Orgelsolo-Messe *

an Sonn- und Feiertagen

7.30 **Hl. Messe**9.00 **Pfarrmesse**9.00 **Kindermesse** falls angegeben | in der Unterkirche10.15 **Hochamt**11.00 **Lateinische hl. Messe** | in der Unterkirche12.00 **Orgelmesse**17.00 **Vesper** (ab 27.4.)

Ostersonntag: 16.30

18.00 **Hl. Messe**19.15 **Hl. Messe**21.00 **Hl. Messe**

an Werktagen

6.30 **Hl. Messe**7.15 **Kapitelmesse**8.00 **Hl. Messe**12.00 **Hl. Messe**17.00 **Vesper** (Barbarakapelle)18.00 **Hl. Messe** |

Sa: Vorabendmesse

19.00 **Hl. Messe** |

Sa: in englischer Sprache

Beichte und Aussprache

täglich von 7.00 bis 21.45 Uhr

Am Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit, 27. April,besteht verstärktes Beichtangebot in zwei Beichtzimmern

Anbetung

in der **Eligiuskapelle:**

täglich 7.00 bis 21.45 Uhr

» An Ostern feiern wir das Emporsteigen aus der Tiefe, den Anfang des Heils. «

P. Erich Bernhard

Gedanken zum Evangelium vom Ostermontag (Lk 24,13-15)



Irgendwann muss man sich vom Grab losreißen. Man kann nicht ewig dort stehen bleiben. Die engsten Angehörigen reisen ab. Die Trauernden sind dann mit sich und dem Schmerz allein. Auch die beiden Jünger Jesu machen sich auf den Weg, den Trauernde gehen müssen. Weg vom Ort des Todes zurück in den Alltag nach Emmaus. Sie gehen gemeinsam. Sie teilen die Traurigkeit miteinander. Sie tun das, was für alle Trauernden in unserer heutigen Zeit so unendlich wichtig wäre: Reden. Trauernde möchten durchaus reden, aber sie möchten niemandem zur Last fallen, wenn die Klagen, die Anklagen und die Tränen aus ihnen herausbrechen. Aber genau das ist das Schwerste an der Trauerbewältigung, wenn man niemanden hat, mit dem man reden kann. Diese beiden reden „von all diesen Geschichten“.

Und da kommt plötzlich einer und macht „Trauerbegleitung“, wie wir das heute nennen. Jesus. Und er tut das auf ganz eigentümliche Weise. Er hätte ja auch kommen und sagen können: „Ich bin auferstanden – Schluss mit der Traurigkeit. Es ist doch alles wieder gut!“ Das tut er merkwürdigerweise nicht. Er beginnt ganz anders. Er nähert sich, und er geht mit. Er geht einfach mit und lässt sie reden, ja er ermutigt sie durch seine Nachfrage sogar zum Reden und hört erst einmal nur zu. Trauernde bei uns erleben das oft anders. Da wird gesagt: „Das Leben muss weiter gehen!“ Oder: „Die Zeit heilt Wunden.“ Das ist alles richtig, ohne Zweifel. Aber wenn es dazu dient, dass der trauernde Mensch nicht mehr reden darf, dann sind solche Sätze eher Ausdruck grober Lieblosigkeit, ein Zeichen dafür, dass der andere Mensch zur Wegbegleitung nicht bereit ist. Und das spüren Trauernde

und verstummen. Diese beiden Männer dürfen sich alles von der Seele reden, was darauf liegt. Jesus lässt sie erzählen, unterbricht sie nicht, verbessert sie nicht.

Er lässt sie auch erzählen, wo die beiden jetzt stehen: „Und dazu ist heute schon der dritte Tag ...“, und sie sind verwirrt über die Geschichten der Frauen am Grab. Erst hier mischt sich Jesus ein, erst als sie die Vergangenheit durchwandert haben und bei der Gegenwart angekommen sind. Erst hier versucht er eine Blickveränderung anzubahnen. Erst als sie ihren Schmerz und ihre Trauer ausgesprochen haben, bringt er sich nun selbst ein und versucht eine geistliche Ebene, den Trost eines Sinnes aufzuzeigen. Doch noch immer – so heißt es – wurden ihre Augen gehalten und erkannten ihn nicht. Treffender lässt sich kaum beschreiben, wie Trauernden zumute ist, was sie sehen und nicht sehen können und auch gar nicht sehen wollen. So schnell geht es eben nicht, darum sind die Augen der Trauernden gehalten. Man kann sie ihnen nicht gewaltsam öffnen und das tut Jesus auch nicht. Er lässt es so stehen und verabschiedet sich. Für heute war's genug! Aber die beiden haben gespürt: Hier ist ein wahrhaft tröstender Begleiter. Den werden wir noch einmal brauchen. Der kann zuhören. Und so kommt es zu dem Wunsch: „Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.“ In unserer Geschichte geschieht nun etwas, was über menschliche Trauerbegleitung hinausgeht. Jesus bleibt, er kann bleiben. Raum und Zeit sind für ihn keine Grenzen mehr. ER geht mit ihnen in die Nacht und hilft ihnen der Nacht standzuhalten mit der Mahlgemeinschaft. Dieses Mahl, diese Gemeinschaft öffnet ihnen endlich die Augen. Es wird so etwas ansichtig wie ein Sinn in dem Ganzen. „Brannte nicht unser Herz in uns?“ In dem die beiden Jesus einladen, lässt er sich als Heiland erkennen. „Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.“ „Herr, bleibe bei mir...“ Jesus kann bleiben. Raum und Zeit sind für ihn keine Grenzen mehr. Ja, seit Ostern wissen wir: Er ist die ganze Zeit schon da.

Ausschnitte aus einer Predigt von Diakon Karl Stocker

Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln.

Stattdessen heißt es: sich unbändig freuen, einstimmen in das Halleluja, das während der Fastenzeit nicht gesungen wurde, jetzt aber wieder in den Kirchen erklingt. „Halleluja“ ist ein hebräisches Wort: „Hallel“ ist der Jubel, „ja“ ist die Kurzform des Gottesnamens „Jahwe“. Halleluja heißt also: „Jubelt über Gott!“. Und das nicht nur an Ostern, sondern auch darüber hinaus, denn diese Zeit bietet so viel Grund zur Freude, dass ein paar Tage dafür nicht ausreichen.

P. Franz Richard

DIE DOMPFARRE ST. STEPHAN LÄDT EIN

- dienstags 10.00 Uhr **TÄNZE AUS ALLER WELT** (Klemens-Saal)
- mittwochs 16.45 Uhr **GEBETSRUNDE der charismatischen Erneuerung** (Curhauskapelle)

RIESENORGEL-KONZERT *

Samstag, 26. April | 20.30 Uhr:
Andreas Liebig (Basel)

- Karten zu 35€, 25€ bzw. 15€
- Informationen und Tickets im Dom-Shop (9.00-18.45 Uhr), unter (01) 581 86 40 sowie auf www.kunstkultur.com